Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **29 (1907)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 17. 1907

Schweizer Frauen-Zeitung.

29. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Halbjährlich . . . . Fr. 3.—
Vierteljährlich . . . „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 60a.
Post Langgasse
Telephon 376.

Insertionspreis:
Per einfache Petitzeile
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 28. April.

Inhalt: Gedicht: Licht und Luft. — Schulfreundliche Zukunftsmusik. — Spielsachen. — Ein probates Hausmittel. — Der Alkohol als Nahrungsmittel. — Sprechsaal. — Feuilleton: Dschong (Schluß.) — Feuilleton: „Clarissa" (Schluß.) — Neues vom Büchermarkt: Goethes Faust, Reformmodenalbum.
Erste Beilage: Briefkasten der Redaktion. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Das erste Du. — Amerikanische Amazonen. — Reklamen und Inserate.

Luft und Licht.

Luft und Licht der jungen Pflanze,
Wenn sie leis die Scholle lüpft,
Dürstend nach der Sonne Glanze
Aus der dunklen Erde schlüpft.
Daß der Kelch mit Duft sich fülle,
Daß die Blüte sich enthülle,
Wenn sie aus der Knospe bricht,
Luft und Licht!

Luft und Licht der freien Seele,
Wenn sie kühn die Schwingen hebt,
Nach des innern Sinns Befehle
Zu den höchsten Sternen strebt.
Licht, die Fackel zu entzünden,
Luft, die Wahrheit zu verkünden —
Wehrt der freien Seele nicht
Luft und Licht!

Luft und Licht dem armen Manne,
Der, verhüllt in Rauch und Dampf,
In des Brotherrn strengem Banne
Kämpft des Daseins harten Kampf;
Nach der Woche Last und Plage
Gönnt ihm seine Feiertage,
Schafft ihm, weil es Menschenpflicht,
Luft und Licht!

Luft und Licht den bleichen Kleinen,
Die in Stuben, dumpf und bang,
Wo nicht Mond noch Sonne scheinen,
Sich gedrückt den Winter lang,
Daß mit Faltern und mit Hummeln
Sie in Wald und Flur sich tummeln
Vor des Himmels Angesicht —
Luft und Licht!

Karl Gerock.

Schulfreundliche Zukunftsmusik.

Ein zeitgemäßes Kapitel.

(Schluß.)

Wo die Schulen in Paralellklassen gegliedert sind, da hat man Gelegenheit zu hören, wie Mütter in ernstem Gespräch zusammenstehend, die dringende Wünschbarkeit erörtern, daß ihre Kinder doch diesem Lehrer, jener Lehrerin zugeteilt würden, daß sie von dieser oder jener Lehrkraft verschont bleiben möchten.

Wenn ungebildete Mütter sich vielleicht auch nicht immer klare Rechenschaft für die Beweggründe ihres sorgenden Wunsches zu geben vermögen, so fühlen sie doch mit dem Instinkt der Mutterliebe, daß ihren Kindern von einem ungünstigen Schicksalsentscheid eine große Gefahr droht. Und die Sache wird verschärft, wenn gesellschaftlich höher Stehende oder Begüterte es auf diesem oder jenem Wege fertig bringen, der Gefahr zu entgehen, oder den Entscheid des Schicksals zu korrigieren.

Man mag sich zu der Sache stellen wie man will, so wird niemand behaupten wollen, daß eine Gerechtigkeit darin liege, daß es nicht einer Lotterie gleich zu stellen sei, wenn ein Teil der Kinder für die ganze Schulzeit einem Lehrer oder einer Lehrerin unterstellt sein muß, der in seinem Beruf nichts weiter ist als ein Lohnarbeiter und dessen Wesen ihnen keine Liebe, oft nicht einmal Achtung einzuflößen vermag, währenddem ein anderer Teil, eben so unverdient, durch einen in jeder Beziehung berufenen Meister im Fach fortgesetzt die reichste Förderung erfährt und im Glück des Strebens und Aufwärtsdringens zur vollen Entwicklungs- und Daseinsfreude gelangt.

Man muß es an sich und anderen selber erfahren haben, wie eine glücklich und gesegnete, oder eine bedrückte und durch diesen Druck verpfuschte Schulzeit die ganze Zukunft entsprechend zu gestalten, das ganze Leben hindurch nachzuwirken vermag.

Wenn es immer regnet und nebelt in der Blütezeit, so kann der schönste Sommer und Herbst den Schaden nicht wieder gut machen. So ist es auch mit der Blütezeit der Menschen der Jugend.

Man mag als Rechtfertigung der häuslichen Klage entgegnen, daß das denkbar Mögliche gethan werde, um die Lehrerbildung im Allgemeinen zu heben durch große Aufbesserung der Lehrergehalte u. s. w. Dieses Bestreben sei bereits auf einer Höhe angelangt, daß eine energische Gegenströmung von Seite der Steuerzahler dem lehrerfreundlichen Staat ein Halt gebiete. Wir aber glauben, daß dies auf einem Trugschluß beruht, denn nicht der hohen Salarierung der Lehrerschaft an sich, stellt sich der steuerzahlende Bürger entgegen, sondern er findet, daß der untergeordnete Lohnarbeiter im Lehrerberuf, der keine höheren Gesichtspunkte kennt und ohne einen Funken von freudigem, begeisterndem und begeistertem Verantwortlichkeitsgefühl sich zur stets zur Zeit gefüllten Staatskrippe drängt, dessen Wesen den Entwicklungsdrang der Jugend hemmt, unterdrückt oder auf Abwege führt, den generell normierten, und mit der Zahl der Dienstjahre sich steigernden Gehalt nicht verdiene.

Einem Lehrer, der seinen Schülern eben soviel heilige Scheu als Vertrauen und Liebe einzuflößen versteht, als er hohes Lehrgeschick besitzt, und der auch im bürgerlichen und familiären Leben untadelig dasteht, welcher der jungen Generation als wirklich ein Lehrer und vorbildlicher Erzieher, ein Förderer ihrer ganzen Wesenheit zu sein vermag, dem würde ein jeder gut denkende Bürger die höchste Gehaltsstufe freudig bewilligen, gleichviel, ob ihm ABC-Schützen oder Schüler der obersten Klassen unterstellt sind, denn er leistet das Höchste.

Im wirtschaftlichen Prinzip richtet sich der Lohn nach den Leistungen. Würde diese Wertung auch der Wirksamkeit des Lehrers zu Grunde gelegt, so würde sich zu Gunsten unserer Jugend ein gewaltiger Umschwung vollziehen. Die tüchtigsten, für den hohen Beruf begeisterten Männer und Frauen würden sich in den Dienst der heiligen Sache stellen, der hohen Aufgabe, welche ihre edelsten Kräfte entbindet, daß sie in der Gegenwart durch den Einfluß auf die Jugend für deren Zukunft arbeiten.

Unter der ethischen Wirksamkeit solch hochgeamter Lehrer und Lehrerinnen würde dann auch wieder ein ebenbürtiger beruflicher Nachwuchs herangezogen, in dessen Schutz das Haus sein höchstes Gut; die Kinder, zuversichtlich geborgen wüßte, wo die Schule für alle zum wahren Tempel der freien Geistesentwicklung, zur Lehr- und Uebungsstätte idealer Lebenskunst würde.

Aber nicht nur das Haus träumt für die Kinder diesen schönen Traum, sondern auch die Augen von tausenden von idealen Lehrern und Lehrerinnen schauen sehnsüchtig aus nach dieser Fatamorgane, die ihnen das Land im Spiegelbild zeigt, wo sie ohne hemmende Bande bildend und unterrichtend, der Jugend von ihres Geistes- und Herzensüberfluß mitteilen und geben können, je nach des Einzelnen Bedürfnis und Fassungskraft.

Möchte der Frühling auch diese zarten Zukunftskeime in der Stille fördern und lebenskräftig machen!

Spielsachen.

„Erziehe deine Kinder, während du ihnen Spiel und Kurzweil schaffst", ist ein Grundsatz des Kindergarten-Systems und ein ganz guter Grundsatz. Doch ein noch besserer wäre: „Sorge, daß deine Kinder sich selbst erziehen, indem sie sich selbst Spiel und Kurzweil schaffen."

Eltern und Hausfreunde sind viel zu ängstlich um die Unterhaltung der Kleinen besorgt und dabei nicht ganz frei von selbstsüchtigen Beweggründen; denn es ist ja allerdings eine Freude, mit den Kindern spielen, ihnen hübsche Sachen zeigen und mit ihnen die sinnreichen, mechanischen Spielsachen bewundern zu können, die nun bald in allen Läden erhältlich, aber leider so kostspielig, so leicht zerbrechlich und so viel mehr für den Geschmack der Großen, als der Kleinen berechnet sind. Die häufige Teilnahme der Erwachsenen am Spiele der Kinder ist ohne Zweifel für beide Teile nur vom Guten, indem es sie einander näher bringt und die Aelteren aufheitert. Allein des Guten ist auch hier zu viel und im vorliegenden Falle bewirkt dieses Zuviel, daß ein Geschlecht von Kindern heranwächst, welche hinsichtlich des Zeitvertreibs gänzlich von den Erwachsenen abhängig sind und keine Minute sich selbst überlassen werden dürfen, ohne daß sie in trüben Stumpfsinn versinken und in ihrer Unbeholfenheit begehren, daß man sich ihrer annehme. Ich kenne viele solche Kinder und sie werden Einem zur wahren Plage; denn man kann nicht umhin zu gewahren, daß sie sich langweilen, wenn man ihnen nicht beständige Aufmerksamkeit schenkt, und da letzteres unmöglich ist, so bekommt man in ihrer Nähe das Gefühl, daß man nicht genug für sie thue. Die Kinder selbst fühlen sich gekränkt, da sie meinen, man vernachlässige sie. Ich hörte einst ein kleines Mädchen, dessen Mutter mit einem Besuche in ein ernstes Gespräch vertieft war, in halbzornigem, halbvorwurfsvollem Tone sagen: „O Mutter, du bist heute wirklich unartig gegen mich, du thust auch gar nichts, um mir Kurzweil zu machen. Geht diese garstige Frau C. nicht bald fort?" In ähnlicher Weise treffe ich beständig Kinder an, welche von früh auf gewöhnt worden sind, daß man sich stets mit ihnen abgibt und die dies nun als ein Recht fordern. Dies ist nicht nur eine Quelle besonderer Arbeit und Mühe für Eltern und Bekannte, sondern auch von schweren Folgen für die Zukunft des Kindes, das auf diese Weise die in jeder Berufsstellung und in jeder Lebenslage so wichtige Gewohnheit, sich selbst zu helfen und sich auf sich selbst zu verlassen, nicht erwerben kann. Ein solches Kind zu schelten, wenn es verlangt, daß wir mit ihm spielen sollen, während wir beschäftigt sind, und es fortzuweisen, damit es sich selbst unterhalte, wäre nun freilich unverständig. Es fordert ja nur, was für es eine Notwendigkeit geworden ist, und der Fehler liegt nicht an ihm selbst, sondern an der Art seiner Erziehung. Der Sinn für Selbstbethätigung hat ja bei ihm nie Gelegenheit gefunden, sich zu entwickeln. Man vergleiche doch das einjährige Kind einer zärtlichen und immer wachsamen Mutter mit demjenigen einer vielbeschäftigten Frau, welche für das Kleine keine Zeit zu erübrigen vermag und man wird finden, daß das erstere verdrießlich wird, sobald man es allein läßt oder nicht mit ihm scherzt und tändelt, während das letztere zufrieden auf dem Boden sitzt und mit allem spielt, was ihm in die Hand kommt; mit einem Fetzen Papier, einem Stück Garn, mit seinen eigenen Schuhen, oder daß es neugierig in der Stube herumkriecht, alles mustert und seine Freude laut kundgibt, wenn ihm etwas besonders gefällt. Dem Ersteren wird die Abhängigkeit von Andern zur zweiten Natur und zu einem großen Hindernis im geistigen und praktischen Fortschritte fürs spätere Leben, während letzteres sich selbst Erfahrungen sammelt und selbst beobachten und auf sich selbst vertrauen lernt, Eigenschaften, welche nicht hoch genug geschätzt werden können.

Darum empfiehlt es sich entschieden, sich nicht beständig mit einem kleinen Kinde abzugeben, sondern nur darüber zu wachen, daß es sich nicht in gefährliche Stellungen versteigt, alle schädlichen Gegenstände als Nadeln, Messer, Scheeren, lose Knöpfe (welche es verschlucken könnte) zu entfernen und es so dem Kleinen anheimzustellen, sich mit den Gegenständen, die in seinem Bereiche liegen, selbst zu unterhalten. Während die Mutter liest, schreibt oder näht, wird es stundenlang zufrieden auf dem Boden spielen, sofern es seine Glieder frei gebrauchen kann und man ihm von Zeit zu Zeit etwas neues hinreicht, z. B. einen Lappen, oder eine kleine Büchse oder Schachtel, deren Deckel sich öffnen und schließen läßt, oder eine Schnur voll Korallen oder glänzender Knöpfe. Das Kleine verlangt nach Abwechslung in seinen Spielsachen; dieses Verlangen ist aber im Grunde identisch mit einem glücklichen Lerntriebe, auf dessen Conto auch der von Vielen mit Unrecht verurteilte Zerstörungstrieb zu setzen ist. Das Kind strebt eben darnach, die Dinge der äußeren Welt nach ihrer Art und Zusammensetzung kennen zu lernen und der kostspieligste Aufwand von Spielsachen aus dem Laden wird weder nach ihrem gegenwärtigen, noch zukünftigen (bildenden) Zweck für das Kind so wertvoll sein, wie die Gegenstände des täglichen Lebens, sofern es nach Belieben damit umgehen und sie allfällig auch zerbrechen darf. Eine Anzahl buntfarbiger Seidenabfälle, die es nach eigenem Geschmacke anordnen kann, gewähren einem kleinen Kinde mehr Unterhaltung, als eine kleine Lokomotive mit Uhrwerk darin, welche bloß angeschaut, aber nicht berührt werden darf. Es zieht eine alte hölzerne oder aus Flicklappen zusammengenähte Puppe, die es nach Herzenslust herumschlagen kann, einem feingekleideten Wachsbilde vor, welches eine subtile Behandlung erheischt. Eine Schachtel billiger Bausteine gereicht ihm in ausgiebigerer Weise zur Unterhaltung und Belehrung, als ein fertiges Burgmodell, und erstere werden auch die Phantasie und den Baustinn, welche als natürliche Anlagen im Kinde vorhanden sind, viel besser entwickeln. Wir können nicht umhin, hier die mit diesem Thema zusammenhängenden Bemerkungen eines großen Denkers wörtlich anzuführen, welche in einem gelehrten Werke vergraben sind und daher nicht leicht zur Kenntnis derjenigen gelangen, für welche sie am meisten Interesse haben. Derselbe schreibt:

Tylor, Aelteste Geschichte der Menschheit.

„In einem frühen Alter lernen die Kinder mehr durchs Spielen, als durchs Unterrichten. In dieser Periode ist der Nutzen der Spielsachen ein bedeutender, insofern an ihnen der Verstand des Kindes entwickelt und letzteres sozusagen in den Stand gesetzt wird, ein Ganzes in Teile zu zerlegen und diese zu neuen Verbindungen zusammenzustellen, ein Prozeß, welcher der Klärung der kindlichen Begriffe und Schärfung des Unterscheidungsvermögens nachhaltig begünstigt. Eben weil der Nutzen der Spielsachen wesentlich in der Förderung des Kombinationssinnes (Bildungs- oder Baustinnes) liegt, sind die in den letzten Jahren in Schwung gekommenen künstlichen und komplizierten Figuren und Apparate von geringem Werte. Sorgfältig bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, sind es Modelle und Gemälde, aber keine Kinderspielsachen. Daher werden die Kinder, die besser wissen, was ihnen zusagt, derselben in kurzer Zeit überdrüssig, es sei denn, daß sie dieselben zerbrechen und aus den Stücken wirkliche Spielsachen machen können. Was das Kind verlangt, ist nicht ein Bild, sondern das Mittel, deren hunderte zusammenzusetzen. Die bloße Anschauung, wie sie durch künstliche Puppenstuben und Kramläden samt Ausstattung vermittelt wird, ist ja im wirklichen Leben reichlich erhältlich. Kinderspielsachen, die Wert haben sollen, müssen in einzelnen oder zerlegbaren Gegenständen bestehen, welche eine Fülle von Zusammenstellungen erlauben. Nicht ängstlich getreue Nachbildungen verlangt das Kind, sondern Sinnbilder, die es mit Hilfe seiner Einbildungskraft für eine Reihe verschiedener Dinge setzen kann."

Ein probates Hausmittel.

„Wie kommt es, daß Du deine Magd seit vier Jahren behalten konntest, indes ich alle 14 Tage eine andere Küchenfee engagieren muß?" Also fragend, wandte sich Frau Ida Brummig an ihre Nachbarin, Emma Schlau. „Ich weiß gar nicht, wie Du es anfängst, daß Deine Mägde Dir so gut und so lange dienen; ich gebe den meinigen einen größeren Lohn, sie haben mehr Freiheit und weniger Arbeit, als bei Dir, sie erhalten nebstdem noch eine große Menge Trinkgelder und doch . . ." „O", erwiderte Frau Schlau, „daran liegt es nicht. Der Mensch ist ein wunderliches Geschöpf; sein Körper steht unter unserer Fuchtel, aber sein Gemüt nicht. Wir können den ersteren nach unserem Gefallen überwachen, Herz und Verstand, die ganze Innerlichkeit aber vermögen wir zeitweilig nicht zu regieren, wir müssen sie lenken, ja mit Klugheit leiten. Wenn ich meiner Köchin befehle: Schaffe mir Kaffee her, aber sofort! Was schaust Du mich so schläfrig an, Du faule Gans?" so braut sie mir ein „Gewäsch", dergleichen kein Mensch zu trinken imstande ist. Sage ich aber, Lisettchen, sei so gut und mach den Kaffee! so kannst Du glauben, daß sie mir einen ganz vortrefflichen serviert (d. h. wenn überhaupt die Frau Schlau keinen minderwertigen Güsel in der Küche hält. Red.)

Aehnlich geht es mit den übrigen Arbeiten. Ist die Lisette übler Laune, so sind selbst die Kinder unter aller Kritik angezogen. Daher versäume ich es nie, so oft ich in meiner Wohnung und mit meinen Gewändern etwas glänzen will, schon früh morgens ein freundliches Gesicht zu machen, sie meine liebe Lisette zu nennen und alles bittend zu befehlen. Und dann lacht gewiß aus jeder Schleife, die sie mir bindet, eine Grazie und der Stubenboden blinkt mir in spiegelglatter Herrlichkeit entgegen.

„Aber Emma", versetzte Ida Brummig, „wer kann mit den Mägden derart verkehren? Ich befehle meinen Leuten trocken, was sie thun sollen, bezahle sie richtig, gebe ihnen, was sich gebührt, ich habe keine Lust . . . ."

„Nun, Ida, wie machst Du es mit Deinen Bekannten? Der einen schreibst Du: Geehrte Frau; der anderen: Meine liebe, sehr geehrte Frau; der dritten: Meine liebe Freundin; die eine versicherst Du am Schlusse Deiner Freundschaft; die andere Deiner unentwegten Treue; die dritte umarmst Du von ganzem Herzen. Bisweilen schreibst Du sehr trocken, bisweilen gnädig, bisweilen gar freundschaftlich und zärtlich. Alles dieses thust Du, um Deine Freundinnen für diese oder jene Sache dienstbar zu machen, ihnen gleichsam eine besondere Seele einzuflößen. Alle Freundinnen, die du besitzest, verdienen dasselbe Vertrauen. Allein um Verstand, Zutrauen und Opferfreude im höchsten Grade zu erwecken, um alle Kräfte in Bewegung zu setzen, machst Du es, wie ein schlaues Frauchen, das ihres Gatten Portemonnaie rein ausfegen will. Der also umgarnte Gemahl opfert Gut und Blut auf, und so will die Welt, so Deine Magd regiert sein . . . ."

Der Alkohol als Nahrungsmittel.

Das schweizerische Abstinenzsekretariat schreibt uns: Man schickt uns Nr. 12 Ihres geschätzten Blattes vom 24. März zu. Darin wird unter der Ueberschrift „Ein wissenschaftliches Urteil über den Genuß von Alkohol" ein Ausspruch des Professors von Noorden angeführt, der schon vor etlichen Jahren durch die schweizerische Presse gegangen ist. Wir erlauben uns, dazu einige Bemerkungen zu machen.

„Wer den Nährwert des Alkohols leugnet, sündigt gegen die Wissenschaft", sagt von Noorden.

Wie stimmt das zu dem Ausspruch der zahlreichen Fachmänner, die dem Alkohol jeden Nährwert durchaus absprechen? Das erklärt sich so, daß die Worte Nahrungsmittel und Nährwert verschieden aufgefaßt werden. Für Professor von Noorden und einige andere ist jede Substanz, die gewisse Merkmale eines Nahrungsmittels (Verbrennung im Körper) hat, wenigstens theoretisch, ein Nahrungsmittel zu nennen. Andere halten diesen theoretischen Begriff Nahrungsmittel für ungenügend; sie erkennen nur solchen Stoffen den Namen Nahrungsmittel zu, die im Haushalt des Körpers wirklich die Rolle eines förderlichen und aufbauenden Stoffes spielen, und nicht bloß mit den Nahrungsmitteln die Verbrennung gemein haben.

Ein Beispiel mag den Unterschied beleuchten. Niemand bestreitet, daß der Schwefel theoretisch ein Brennstoff sei, da er ja Wärme entwickelt, wenn man ihn verbrennt. In Wirklichkeit wird aber kein Mensch Schwefel als Brennstoff benützen, denn er erzeugt gefährliche Dämpfe, beschädigt und zerstört Ofen und Rohre, kurz, sein Wärmewert wird durch den angerichteten Schaden aufgewogen.

Ebenso steht es mit dem Alkohol. Er verbrennt zwar im Körper, aber schon in ziemlich schwachen Dosen (1 Liter Bier oder ½ Liter Wein) beeinflußt er sehr nachteilig die Arbeit der Muskeln und des Gehirns, wie Professor Kraepelin und seine Schule durch Experimente unwiderleglich nachgewiesen haben.

Außerdem ist dieses zweifelhafte „Nahrungsmittel" noch viel kostspieliger als andere wirkliche Nahrungsmittel, die denselben Wärmewert haben und dazu unschädlich sind. Und endlich müßten, wenn man den Alkohol wirklich zur Ernährung verwenden wollte, davon solche gewaltige Mengen genossen werden, daß Trunkenheit und Trunksucht die unvermeidliche Folge wären.

Das beste, was über diese Frage gesagt worden ist, hat der Amerikaner Atwater gesprochen, der die Sache zum Gegenstand besondern Studiums gemacht und namentlich aber nachgewiesen hat, daß der Alkohol im Körper verbrennt (also ein ganz unverdächtiger Zeuge!).

Als Atwater sah, daß gewisse nicht uninteressierte Leute aus seinen Forschungen Schlüsse zu Gunsten des Alkohols zogen und sogar vom Alkohol als dem besten Nahrungsmittel sprachen, referierte er über das Thema im Pariser Musee sozial — er reiste damals in Europa — und schloß seine Mitteilungen durch diese Worte: „Der Alkohol ist ein Nahrungsmittel, ein schlechtes Nahrungsmittel, das schlechteste aller Nahrungsmittel."

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellenesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9437: Wir haben eine Tochter, welche diesen Frühling das Lehrerin-Examen gemacht hat und nun ins Ausland gehen möchte, um ihre Kenntnisse zu verwerten. Wäre nun zu diesem Zweck Frankreich, Italien oder England vorzuziehen? Wir Eltern möchten sie lieber daheim behalten auch auf die Gefahr hin, daß einige Jahre vergehen könnten, bis sie da zu einer Stelle gelangt. Was halten Erfahrene von der Sache? Um gütige Antwort bittet Eine langjährige Abonnentin.

Frage 9437: Wie unfrei man in der Hauptsache seines Lebens ist! Man fühlt sich gebildet und vor allem frei und läßt sich doch von der Tünche „Brauch" täglich wider sein gesundes Empfinden unterjochen. Wie so oft wird reinste Sympathie gewaltsam unterdrückt und ein hartes, abstoßendes Wesen zur Schau getragen, um der Tünche „Schicklichkeit" zu genügen, derweil die letzte Faser angestrengt werden muß, um nicht ins Gegenteil zu verfallen. Aber ist es gescheit, sich etwas in bitterer Resignation zu entsagen, ohne zu wissen, ob es vielleicht nur einseitige Einbildung ist. Welchen Verlust edelster Lebensentfaltung, wenn gegenseitig das Interesse stets erdrosselt würde! Welchen Verlust an thatenfreudiger Lebenszeit, die schönsten Jahre in Entsagung einem Wahne nur gelebt zu haben! Man fühlt es wie Pflicht eines vernünftigen, freien Menschen, offen zu erforschen, wie weit seine Ideale ins Bereich der Möglichkeit gezogen werden können! Wie aber würde solch freie, vielleicht unvermittelte Erforschung (also ohne die Tünche „Geselliger Anlaß") aufgenommen? Darf dem anderen Geschlechte so viel persönliche Festigkeit zum Vornherein zuerkannt werden, um thatsächliche freie Meinungsäußerung zu gewärtigen? Müßte man sich durch eine solche Erforschung nicht gerechte Vorwürfe gefallen lassen, „künstliche" Sympathie veranlaßt zu haben, Unruhe erregt oder aber keimende Sympathie mit solchem Vorgehen erstickt zu haben? Bei einem „bemittelten Forscher" dürfte wohl das erstere, bei einem „unbemittelten" das letztere der Fall sein. Wie aber erst würde eine solche Erforschung aufgefaßt, wenn sie nur der Erkenntnis wegen, also mit platonischem Charakter, vollzogen würde? Um möglichst zahlreiche Meinungsäußerung über diese Fragen und besonders über die Letzte ersucht Ein eifriger Leser.

Frage 9438: Könnte mir eine verehrl. Abonnentin ein gut geleitetes Institut der deutschen Schweiz oder ein solches in Süddeutschland empfehlen, wo ein 14½ Jahre altes, den besseren Ständen angehörendes Töchterchen Gelegenheit hätte, einen guten evangelischen Religions- und später Konfirmanden-Unterricht zu besuchen? Für gütige Mitteilung von Adressen dankt herzlich Eine langjährige Abonnentin.

Frage 9439: Ist es wirklich wohlgethan, den kleinen Kindern, die noch ausschließlich von Milch leben, Früchte und Fruchtsäfte zu geben? Mir will das nicht in den Kopf, denn es dünkt mich unnatürlich und es kommt mir wie ein Frevel vor, ein kleines, vierteljähriges Kindchen mit solchen Pröbeleien zum Versuchsobjekt zu machen. Ich habe es mit schwerem Verdruß und unter dem Beistand einer energischen Hebamme dazu gebracht, unser Kindlein selber nähren zu dürfen. Der Vater wollte Haferschleim mit Eigelb verwendet wissen, abwechselnd mit reinen Fruchtsäften; er behauptet, daß die Milch von den Frauen unserer nervösen Generation keine gesunde Nahrung sein könne. Nervös ist aber er, der Vater, ich bin es nicht und war es auch nie. Für freundliche Vernehmlassung von Erfahrenen dankt bestens Eine junge Mutter.

Frage 9440: Wie kann eine Mutter das Alter ihrer Tochter unter nachfolgenden Verhältnissen sicher stellen? Meine neunzehnjährige Tochter, die ich meinem Mann in die Ehe mitgebracht habe, leidet von Zeit zu Zeit an krankhaft nervösen Erscheinungen. In diesen Zuständen ist sie nicht in der Stimmung, mit Erfolg häuslich oder geschäftlich thätig zu sein. Sonst ist sie uns in jeder Beziehung eine vortreffliche Stütze, die weder Tag noch Nacht Müdigkeit zu kennen scheint. Mein Mann hat aus erster Ehe einen Sohn und zwei Töchter. Der Sohn ist am Studium; von den Mädchen ist die Aeltere am Conservatorium, und die Jüngere ist zur Erlernung der Sprachen in einem Pensionat. Alle drei brauchen viel Geld, ohne der Familie etwas dafür zu leisten. Ich selber bin Geschäftsführerin und Arbeiterin in einer Person, denn mein Mann ist nicht mehr arbeitstüchtig. Ich habe darauf gerechnet, daß mein Mann die Sorge für meine Tochter, die ihm so große Dienste leistet, auf sich nehmen würde und ich habe auch in diesem Sinn mit ihm gesprochen. Er sagt aber, daß das Gesetz dies nicht erlaube, da sein Vermögen seinen Kindern gehöre. Nun bin ich in großer Angst. Zwar bin ich gesund und kräftig, aber es haben schon viele Gesunde sterben müssen und wie stände in diesem Fall mein armes Kind da! Ob es nicht doch einen Weg gibt, der mich beruhigen könnte? Ich verspreche mir etwas von der Meinungsäußerung Fremder. Zum Voraus Dank. Neue Abonnentin in St.

Frage 9441: Ist es wahr, daß in Pelzsachen, die jetzt noch getragen werden, ganz sicher den Sommer über Schaben kommen werden? Es soll alles gute Einpfeffern nachher nichts nützen. Um freundliche Belehrung bittet sehr Eine Unerfahrene.

Frage 9442: Wäre eine im Gartenbau erfahrene Leserin so freundlich, einer „grünen" Gärtnerin zu sagen, in welch geeigneter Weise die Küchenkräuter angesät werden. — Dieselben sind mir schon zu verschiedenen Malen gar nicht, oder nur zum kleinsten Teil gewachsen. Ob sich die verschiedenen Kräutersorten: Bohnen- und Zitronenkraut, Majoran, Tymian, Salbei u. dergl. in engerer Saat nicht gut vertragen können? Um gütigen Rat bittet Junge Leserin.

Frage 9443: Eine mir peinliche Thatsache drängt mich, bei den verehrten Mitleserinnen unsrer Schweizer Frauen-Zeitung um gütigen Rat einzukommen. Unser Junge, 5 Jahre alt, zeigt eine auffallende Neigung für ungeschlachten, groben Verkehr mit Altersgenossen ungebildeter Leute. Trotz sorgfältigen Umgehens durch anderweitige Inanspruchnahme seines Wesens und seiner Zeit, benützt er jede Gelegenheit, das Gröbste, Derbste an Redensarten und Gebärden als ihm neu und interessant aufzufangen. Der Junge wird von Vater und Mutter durchaus nicht weichlich, mädchenhaft gewöhnt, daß das ein Grund sein möchte, ein Verlangen nach Bubengesellschaft dieser Art zu begünstigen. Darf diese Unart wohl als Uebergang betrachtet werden, oder ist ernstliche Besorgnis für spätere Neigungen betreffend Umgang, am Platze? Eine Mutter, die im Erziehen nicht eng, aber auch nicht zu nachsichtig sein möchte.

Frage 9444: Welchen Rat geben erfahrene Mütter und Erzieherinnen einer jungen Stiefmutter? Ich habe in meinem neuen Wirkungskreise ein 10jähriges Mädchen angetreten, mit dessen Aeußerem ersichtlich ein ziemlicher Kultus getrieben wurde. Das Kind fühlt sich bedeutsame Persönlichkeit und ist sich gewöhnt, betreffend Kleidung, Frisur und dergleichen, bestimmte Wünsche zu äußern. Meine Erziehungsweise steht dieser Art vollständig entgegen, doch kann der Vater der Kleinen nicht leicht etwas versagen, und sieht auch in ihrem Begehren keine besondere Tragweite. Die Kleine ist hübsch, sie lenkt in ihrem bisherigen Putz die Aufmerksamkeit unpädagogischer Leute auf sich und die Wirkung auf die bereits ersichtliche Einbildung, ist nach meinem Urteil unverkennbar. Wie kann ich da entgegensteuern, ohne schroff zu erscheinen? Oder soll ich gar der Ansicht Raum gewähren, daß dieses sich selbst und anderen gefallen wollen, in des Menschen Natur liege und ganz ungefährlich sei? Eine, die es mit ihren Mutterpflichten ernst nehmen möchte.

Frage 9445: Ist Jemand so freundlich, mir mitzuteilen, auf welche Art tannene Fußböden zu behandeln sind, um sie dauernd hell glänzend und staubfrei zu bekommen. Werden sie zuerst mit einem Lack überstrichen? Oder wer kennt ein bewährtes Verfahren, und wie hoch stellt sich der Preis per □m? Für gütige Antwort dankt bestens Fr. W. in Z.

Antworten.

Auf Frage 9420: Als feinstes Salatöl gilt anerkannterweise das feine Olivenöl der Riviera, das jedoch des hohen Preises wegen in Handlungen selten gehalten wird. Wohl findet sich die Benennung häufig in Handlungen vor, die Qualität der Oele entspricht jedoch der Benennung nicht. Die Olivenöle haben die Eigenschaft, alle Gerüche an sich zu ziehen; es ist deshalb geboten, dieselben stets gut verschlossen an luftigen, kühlen Orten aufzubewahren. Da dies in gemischten Handlungen nicht immer möglich ist und die Qualität der Oele bei längerer Lagerung in mit verschiedenen Gerüchen gesättigter Luft dumpfer Magazine leidet, ist anzuempfehlen, die feinen Olivenöle bei Spezialgeschäften zu beziehen, die sowohl für die entsprechende Qualität der Oele, wie für sachgemäße und sorgfältige Behandlung und Lagerung derselben, Garantie bieten. Wenn die Fragestellerin bei einem Spezialgeschäft, das sich mit dem Versand feinster Riviera-Olivenöle befaßt, Rivieraöl vierge extra verlangt, so wird ihr Männchen wohl damit befriedigt sein. H.

Auf Frage 9431: Die tit. Fragestellerin ist gebeten, der Redaktion ihre genaue Adresse anzugeben, damit ein eingegangener Brief ihr behändigt werden kann.

Auf Frage 9432: Wechseln Sie einmal den Lieferant und wägen Sie auch dessen frischgebackenes Brot. Wenn Sie dann im Fall sind, fortgesetzt größere Gewichtsdifferenzen zu konstatieren, so dürfen Sie unter Diskretion die Gesundheitskommission auf den Umstand aufmerksam machen. X.

Auf Frage 9432: Brot kann austrocknen oder Feuchtigkeit anziehen und auf diese Art an Gewicht verlieren oder zunehmen, doch ist der Unterschied natürlich nur ganz unbedeutend. An den meisten Orten bestehen Polizei-Verordnungen über das Gewicht des Brotes: in der Regel darf am Gewicht des frisch gebackenen Brotes per Kilo 30 Gramm (an einigen Orten 50 Gramm) fehlen. Ist das Brot noch leichter, so kann das Brot von der Polizei confisziert und der Bäcker gestraft werden. In unserer Stadt wird das Brot bei jedem Bäcker zwei- oder dreimal jährlich von der Polizei nachgewogen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9433: Einige Schulordnungen verpflichten allerdings den Lehrer, keine Geschenke von seinen Schülern anzunehmen, und im Allgemeinen ist das auch recht, im Interesse der Unparteilichkeit. Vielleicht könnte dieser Fall als Ausnahme gelten und könnten Sie der Braut des Lehrers eine kleine passende Hochzeitsgabe bringen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9433: Es kommt ganz darauf an, welchen Standpunkt der Lehrer selbst dazu nimmt, je nach seiner Anschauung kann es ihm furchtbar unangenehm sein, wenn Ihnen persönlich auch der Gedanke an Bestechung gänzlich fern liegt. Wenn Ihnen wirklich so sehr viel daran gelegen ist, dann probieren Sie Ihr Glück bei der Braut, der Sie Ihre Motive klar auseinandersetzen, dies wird wohl der beste Weg sein. H. D.

Auf Frage 9433: Das Verbot bezieht sich auf die sogenannten Klassengeschenke, wo durch die offene Sammlung ein Druck auf den einzelnen Schüler ausgeübt wird. Im übrigen ist der Lehrer Privatperson und Niemand kann es Ihnen verwehren, ihm in dieser Eigenschaft ein Hochzeitsgeschenk zu machen. X.

Auf Frage 9434: Das religiöse Empfinden ist eines jeden erwachsenen Menschen höchst eigene Sache, welche auch von den Eltern den reif gewordenen Kindern gegenüber respektiert werden muß. Es darf Ihnen genügen, wenn der Sohn erklärt, daß er später über das Thema sich äußern werde. Es darf demnach angenommen werden, daß er zuerst für sich selber innerlich zur Klarheit gelangen will. Sie haben ja gegründete Ursache, Ihrem Sohne volles Vertrauen zu schenken. Thun Sie dies nicht, so ist das eine tiefe Beleidigung für ihn, die möglicherweise das bisher bestandene schöne Verhältnis empfindlich stört. Ihre Angst verrät Selbstgerechtigkeit. Wissen Sie denn, ob Ihre Anschauung unbedingt die richtige, unfehlbare ist? Die angelernten Grundsätze, die man einem jungen Menschen auf den Lebensweg mitgibt, die haben für ihn keinen bleibenden Wert, sondern er muß seine Lebensanschauung sich anhand seiner inneren und äußeren Erfahrungen selber zimmern, wenn sie im Lebenskampf ihm Festigkeit und Halt verleihen sollen. Denken Sie nicht daran, daß gerade Ihre jedenfalls dem Sohn bekannte sorgenvolle Aengstlichkeit ihn davon abhält, mit Ihnen offen über das zu sprechen, was vielleicht ihm ebenso am Herzen liegt, wie Ihnen? Zeigen Sie fröhliches Vertrauen, dann kommt Ihnen früher oder später auch solches entgegen. X.

Auf Frage 9434: Das Beste, was Sie thun können, ist recht herzlich für Ihren geliebten Sohn zu beten, daneben aber sich nicht aus der Fassung bringen lassen, das ist gänzlich verkehrt. Solange er mit seiner Mutter vertrauensvoll alles bespricht, ist er nicht auf Abwegen, es kommen aber in der Seele eines jeden denkenden Menschen Zeiten — kürzer oder länger — des Zweifels vor, damit wird jeder am besten allein fertig. Auch ist noch lange nicht gesagt, daß dem wirklich so ist, wenn er sich ausschweigt über solche Dinge; für ein wirklich keusches Empfinden ist es manchmal schwer, seine innersten Gedanken zu offenbaren, auch dem liebsten und nächsten Menschen gegenüber. Lassen Sie ihn gewähren, allerdings müssen Sie die Augen offen behalten — wahrscheinlich zeigt sich seine erwachte Männlichkeit darin, daß er nicht mehr alles äußert — Mütter begehen gar oft den Fehler, daß sie alsdann insistieren und dadurch mehr verderben als gut machen. Man möchte auch Ihnen zurufen: „O rühret, rühret nicht daran", er wird den Heimweg schon wieder finden. H. D.

Auf Frage 9434: Wer hineingesetzt ist in ein Leben, wo das Hören und Nachdenken unvermeidlich ist, muß sich eben durchkämpfen. Dabei ist zweierlei nicht zu vergessen: Die Menschen haben von jeher sehr verschieden angesehen, was ihnen nicht ganz verständlich war, und sie haben sich deshalb seit alter Zeit gehaßt und wie Kannibalen geschlachtet, nur weil jeder gegen den andern Recht haben wollte. Darin liegt eine Warnung. Aber eines hat sich immer bewährt gegenüber dem Zweifel: seine Pflicht thun, alle Tage das nächste thun, und im Uebrigen vertrauen, daß man nicht deshalb verloren ist, weil man Eines und das Andere denkt. Haben Sie eine aufrichtige Achtung von dem, was Ihr Sohn thut, so ist Alles in Ordnung, denn an seinen Früchten erkennen wir den Acker. Gustav Freytag. Fr. M. in B.

Auf Frage 9436: Sie schlafen sich im frühen Frühling gesund, währenddem andere zu dieser Zeit jedes Jahr von der Bleichsucht befallen werden und in den Sommer hineinserbeln. Schlafen Sie bei offenem Fenster und mit leichter, aber doch genügend warmer Zudecke. Im Mai wird dann der normale Zustand wieder eintreten. X.

Auf Frage 9436: Es gibt verschiedene Formen und Grade von Schlafsucht, Mittel dagegen können nur gegen die Ursache gerichtet sein, welche in jedem Falle zuvor ermittelt werden muß. Am wirksamsten erweisen sich gewöhnlich kalte Uebergießungen von Kopf und Nacken, recht kalte Handbäder, starke Riechmittel und kräftige Hautreize. Sie sollten aber unbedingt zu einem Spezialisten, weil dieser übergroße Trieb zum Schlafen sehr häufig der Vorläufer bildet von ernstlichen Erkrankungen, speziell in Bezug auf das Nervensystem. H. D.

Auf Frage 9436: Ich halte die Schlafsucht noch für eine Folge der überstandenen Influenza, die mit der Zeit ganz überwunden werden wird. Sollten Sie dauernd von diesem Leiden belästigt werden, so würde ich doch wieder den Arzt fragen. An Alkoholvergiftung braucht man bei einer jungen Leserin wohl nicht zu denken? Fr. M. in B.

Dschong.

Eine wahre Hundegeschichte von F. Gebhardt in Tegel.

(Schluß.)

Es sollte aber noch ganz anders kommen.

Pastors waren einmal im Spätherbst von einer Fahrt in die Stadt bei schon vorgerückter Abendstunde nach Hause gekommen, ziemlich müde von allerlei Besorgungen, und legten sich bald zur Ruhe im Schlafzimmer, das im Obergeschoß nach dem Garten zu lag. An das Schlafzimmer stieß der Salon, den man durchschreiten mußte, um in ersteres zu gelangen. Auf der andern Seite des weiten Flurraumes befand sich das Studierzimmer und daneben die Bibliothek. Die Fenster des ersteren gingen nach der Dorfstraße hinaus. Im Untergeschoß lagen die Wohnräume, Küche, Speisekammer, und unter dem Studierzimmer ein zur Zeit unbewohntes Logierzimmer. Das Mädchen schlief in einer Kammer des Obergeschosses, Dschong dagegen hatte seinen Platz im unteren Hausflur, um zugleich des Wächteramtes zu walten. Draußen war alles dunkel und still, der Nachtwächter hatte längst Mitternacht gepfiffen und gönnte sich vermutlich auf irgend einem bequem gelegenen Stein im Schutz des Buschwerks ein kleines Ruhestündchen. Alles schlief. — Da plötzlich ließ Dschong ein leises Knurren vernehmen, das sich zu vereinzelten ärgerlichen Kläfflauten verstärkte. Der Pastor, welcher einen leisen Schlummer hatte, erwachte und schalt geärgert: „Kann denn der dumme Hund nicht das Maul halten?" Er horchte ein Weilchen; da es aber still ward, drehte er sich wieder um und schlief aufs neue ein.

Kaum einige Minuten nachher erweckte ihn neues Bellen, und jetzt stand der Hund auf dem Oberflur, kratzte an der Salontür und begehrte Einlaß. „Was hat das Tier?" meinte der Pastor nun doch befremdet, stand auf, zog sich notdürftig an, machte Licht und öffnete. Dschong sprang an ihm in die Höhe und lief darauf hastig nach der Tür des Studierzimmers. Der Herr erstaunte noch mehr über das Gebaren des Tieres, wurde aber nun aufmerksam und horchte von außen nach seinem Zimmer hinein. Alles still. Er trat ans Flurfenster und schaute angestrengt in die dunkle Nacht hinaus; das Licht stellte er zuvor auf den Fußboden, damit es ihn nicht irre. Da war es ihm, als ströme von den Fenstern seiner Studierstube aus ein matter Schein wie von einer halbverdunkelten Lampe. Schnell entschlossen eilte er, seine mittlerweile erwachte Frau zu rufen und holte selbst einen kleinen Revolver herbei, den er der Vorsicht halber geladen des Nachts zur Hand hatte. „Geh hinaus", sprach er leise zu seiner Frau, „und sieh Dich nach dem Nachtwächter um, bleib aber beim Hause. Im Notfall mache Lärm!" Der Hund war inzwischen neben der Tür der Studierstube ganz mäuschenstill stehen geblieben, und verwendete keinen Blick von ihr. Jetzt trat der Hausherr leise und vorsichtig wieder heran, drehte den von außen steckenden Schlüssel herum und drückte auf die Klinge. Aber die Tür öffnete sich nicht — der Riegel innen war vorgeschoben. Nun war kein Irrtum möglich, — drinnen war etwas nicht in Ordnung, und der Gedanke an die Kirchenkasse und die Armengelder, die der Pastor in einer schweren, allerdings verschlossenen Truhe in seiner Bibliothek in Verwahrung hielt, und die er nun gefährdet sah, regte ihn gewaltig auf. Mit aller Kraft stemmte er sich gegen die Tür, und mit Hülfe der inzwischen herbeigeeilten kräftigen Dienstmagd gelang es, die Tür gewaltsam zu erbrechen und ins Zimmer zu dringen. Die Diebe drinnen waren freilich längst aufmerksam geworden, und als der Pastor eintrat, sah er gerade noch, wie eine dunkle Gestalt sich zum Fenster hinausschwang. Sein Drohen mit Schießen und des Hundes wütendes Bellen kamen zu spät.

Im gleichen Augenblick rief es aber von draußen: „Dschong, Dschong! Hierher! Faß ihn!" Und blitzschnell, dem Ruf der Herrin folgend, stürzte der Hund treppab, zum Hause hinaus und dem Flüchtigen nach, die Dorfstraße hinunter. Sein Herr und mehrere Dorfbewohner folgten, und nach kurzer Zeit fanden sie den Hund im Kampfe mit einem Manne, der unter wütenden Schimpfreden auf das Tier einschlug, das sich fest in sein Bein verbissen hatte und dasselbe trotz aller Schläge nicht loslassen wollte. Den hinzukommenden Männern gelang es, den Dieb festzunehmen und in Gewahrsam zu bringen. Es stellte sich allerdings heraus, daß ein Spießgeselle, der schneller auf den Beinen, glücklich entkommen war. Der gefangene Dieb hatte sich im Fliehen eines dickleibigen Beutels bemächtigt, um ohne Erfolg nicht „gearbeitet" zu haben, und dieser Umstand hatte seine Flucht verzögert und ihn den Verfolgern in die Hände geliefert. Den Beutel fand man am Wege liegend. Sein Gewicht hatte den Dieb getäuscht; denn er enthielt nichts als Kupfermünzen, von den sonntäglichen Klingelbeutelgeldern für die Armen gesammelt, im ganzen etwa 20 Mark. Sonst fehlte nichts bemerkenswertes, doch fand man neben der Kirchenkassentruhe allerlei Diebeswerkzeug, und auch der Schreibtisch war erbrochen. Hätte der wachsame Hund seinen Herrn nicht zur rechten Zeit gewarnt, so hätte derselbe schwere Verluste zu beklagen gehabt, zumal die in Frage kommenden Gelder nicht des Pastors Eigentum waren.

Dieses Ereignis war für Dschongs Stellung im Pfarrhause von großer Bedeutung. Von nun an schalt ihn der Pastor nie mehr „einen dummen Hund", im Gegenteil, er gönnte ihm einen besonderen Ehrenplatz im Herzen und im Hause und er zeigte ihm bei jeder Gelegenheit seine Dankbarkeit und sein Wohlwollen. Dschong war eben der Held des Tages geworden und als solcher allerwärts im Ansehen gestiegen. Der arme Muz wurde darüber ganz hintangesetzt und wäre sicherlich völlig zu kurz gekommen, wenn sich die Frau Pastor in ihrer Gutherzigkeit jetzt nicht seiner angenommen hätte. Wenn der Herr Pastor mit Dschong besonders schön tat, so lockte sie Muz zu sich, ließ ihn auf ihren Schoß springen, streichelte ihn und sprach: „Armer Muz, dich sieht keiner an! Und du kannst doch nichts dafür, daß du kein Hund geworden und bloß ein stilles Katertier bist! Lieb bist du auch."

„Tierschutz."

Feuilleton.

„Clarissa".

Roman von E. D.

(Schluß.)

Ich liebe Dich leidenschaftlich, meine Clarissa! Ich war so glücklich, als ich meinte, Deine Liebe gehöre mir; aber nun, da ich weiß, daß Du Jaques de Chanzay liebst, ist das Glück für ewig aus meinem Herzen geschwunden. Deine Bemühungen, mich zu täuschen, waren diesmal vergeblich; ich kenne die Wahrheit, und sie macht mir das Leben unerträglich, denn ich weiß nun auch, welches Martyrium Du erleiden mußtest. Es ist besser, wenn ich sterbe. Mit unaussprechlicher Freude opfere ich Dir mein Leben, und mit dem glühenden Wunsche scheide ich aus dem Dasein, daß Du glücklich werden mögest an der Seite des Mannes, der Dich unmöglich heißer lieben kann als Dein Adrien. Verlasse meine Mutter nicht, Gott möge sie in ihrem Schmerze trösten!"

Mit furchtbarer Anspannung ihrer Willenskraft hatte es Clarissa vermocht, den Brief zu Ende zu lesen. Sie war fahl geworden wie eine Leiche und ihre Knie zitterten. Und nun eilte sie halb sinnlos vor Entsetzen der Türe zu, um sich der Baronin zu Füßen zu werfen und ihr von dieser Katastrophe Mitteilung zu machen, um gemeinsam mit ihr eine Möglichkeit zu suchen, Adrien von diesem entsetzlichen Vorhaben abzuhalten. Aber plötzlich hielt sie an. Durfte sie die alte Frau derselben furchtbaren Angst aussetzen, die sie erlitt?

„Ich muß ihn retten," sagte sie sich, „uns Alle retten; denn, wenn er stirbt, ist das auch der Tod seiner Mutter und der meinige."

Ihr Entschluß war schnell gefaßt. Sie rief ihre Kammerfrau.

„Der Baron erwartet mich in Havre," sagte sie ihr, „wir reisen mit dem ersten Zuge ab."

Sie gab die nötigen Aufträge, dann kleidete sie sich an, eilte aufs Telegraphenbureau und sandte ihrem Gatten folgende Depesche:

„Ich beschwöre Dich, Deinen Plan nicht auszuführen, bevor Du mich angehört hast. Ich komme mit dem nächsten Zuge."

Sie hoffte, daß dieser Schrei der Verzweiflung noch früh genug in Adriens Hände gelangen werde, um ihn zu verhindern, sich einzuschiffen. Sie sagte sich auch, daß der Brief, den sie ihm gestern geschrieben und in den sie all ihre neu erwachte Zärtlichkeit und Liebe geschlossen, sich mit jenem, den sie eben erhalten hatte, gekreuzt haben mußte und daß er vielleicht auf Adrien beruhigend einwirken werde. Aber zur selben Zeit, da sie sich auf diese Weise zu trösten suchte, war sie die Beute einer wahnsinnigen Angst, der bittersten entsetzlichsten Verzweiflung.

Sie kehrte nur heim, um von der Baronin Abschied zu nehmen und es gelang ihr, ihre Unruhe vor der alten Frau zu verbergen und einen glaubhaften Vorwand für ihre — wie sie hoffte nur kurze — Entfernung zu finden. Endlich, um ein Uhr nachmittags trug sie der Zug nach Havre.

Die Reise schien ihr lang, wie eine Ewigkeit. Sie war Beute der unsagbarsten Qualen. Als sie am Abend ein Wagen zu dem Hotel, in welchem Adrien abgestiegen war, führte, klopfte ihr Herz mit rasender Schnelligkeit und ihr Atem ging keuchend.

„Ist der Baron de Garnay noch anwesend?" fragte sie den Portier mit einer Stimme, die die Erregung erstickte. Ihre Pulse gingen fiebernd und sie war blaß wie der Tod. Jetzt mußte sich ihr Geschick entscheiden.

„Der Baron ist in seinem Zimmer, Madame, ich führe Sie hinauf."

Bei diesen Worten, die ihr mit einem Male die furchtbare Last von der Brust nahmen, verließen sie die Kräfte. Sie sah nur durch eine Wolke die Gegenstände, die sie umgaben. Dann bedeckte plötzlich ein Schleier ihre Augen, und schwer sank sie auf den Fußboden nieder.

Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, befand sie sich in einem Zimmer des Hotels. Das erste Antlitz, das sich ihren Blicken bot, war dasjenige Adriens, das, in Tränen gebadet, sich zärtlich über das ihrige neigte. Mit einer leidenschaftlichen Bewegung schlang sie ihre Arme um ihn und drückte sein Haupt an ihre Brust. Und mit einer schwachen Stimme, in der dennoch eine Welt von Zärtlichkeit und Liebe lag, murmelte sie:

„Hast Du denn nicht verstanden, daß ich nur Dich liebe, Du böser Adrien, daß ich Dich anbete, wie nur je ein Weib seinen Gatten angebetet hat? Was muß ich thun, um Dir das zu beweisen und wirst Du mir es fortan glauben?"

Er vermochte nicht zu antworten. Tränen erstickten seine Stimme, Tränen der Freude, mit denen Clarissa die ihrigen mengte, denn nun begriffen die beiden so schwer geprüften Menschenkinder, daß sie fortan glücklich sein durften, glücklich durch die Liebe, die Leid und Tod überwindet . . .

Ende.

Neues vom Büchermarkt.

Goethes Faust. Mit Bildern von F. Simm. Gebunden M. 4.— (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Die Illustrierten Gesamtausgaben unserer deutschen Klassiker, die bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen sind, haben sich längst eine große Popularität erworben, die dann nicht minder auch den auf Grund jener veranstalteten Ausgaben einzelner besonders beliebter und bedeutender Werke der betreffenden Dichter zuteil geworden ist. An solche Einzelgaben wie die von Schillers Gedichten, von Hauffs Märchen und Lichtenstein, schließt sich jetzt Goethes „Faust" an. Ein schlanker Großquart-Band, dessen stilvoller Einband nach einem schönen Entwurf von Barlösius hergestellt ist, enthält der Tragödie ersten und zweiten Teil mit dem reichen Bilderschmuck von Franz Simm in meisterhaft ausgeführten Holzschnitten. Die Simmschen Illustrationen, die zu des Künstlers besten Schöpfungen gehören, sind trefflich geeignet, den gewaltigen Reichtum an plastisch geschauten Bildern dichterischer Phantasie, in denen das gewaltigste Werk deutscher Poesie uns den Weg „vom Himmel durch die Welt zur Hölle" führt, in voller Anschaulichkeit uns zu Bewußtsein zu bringen. So darf diese Faust-Ausgabe als vornehmes Festgeschenk empfohlen werden, und die gewiß die weite Verbreitung finden wird, für die sie neben ihrem künstlerischen Wert auch durch den außerordentlich niedrigen Preis von 4 Mark bestimmt erscheint.

MILKA
VELMA
NOISETTINE
SUCHARD's
BELIEBTE ESS-CHOCOLADEN.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Neues vom Büchermarkt.

Gute Unterhaltung! Eine Sammlung von 250 Aufgaben und Spielen für den geselligen Kreis und die Mußestunden der Jugend von Semper Hilarius. 16 Bogen. Oktav. Geh. in Farbendruck-Umschlag 2 M. Gebdn. 3 M.

Wie oft wünscht man „Gute Unterhaltung!" ohne sich weiter den Kopf zu zerbrechen, auf welchem Wege und durch welche Mittel wirklich gute, anregende und erheiternde Unterhaltung zu erzielen ist. Ganz so einfach, als man gemeiniglich glaubt, liegt die Sache auch nicht, wie sich schon viele überzeugten, wenn es sich darum handelte, in einem größeren geselligen Kreis eine gemeinsame Unterhaltung oder ein Spiel in Gang zu bringen. — Aber auch bei kleinerer Teilnehmerzahl macht es oft Schwierigkeiten, die Mußestunden nicht bloß in angenehmer Weise, sondern auch so zu verbringen, daß Gelegenheit geboten ist, Witz und Schlagfertigkeit zu üben. — Einsichtige Pädagogen und Eltern wissen, daß im gutgewählten und geleiteten Jugendspiel die Möglichkeit wirksamen, erziehlichen Einflusses gegeben ist, und sehr bedenkliche Einwirkungen durch Pflege von passenden Unterhaltungen abgehalten werden können. Eine reiche Auswahl von solchen zu bieten, ist daher gewiß ein Bemühen dieses Werkchens, das auf Zustimmung bei allen hoffen darf, welche auf die gesunde geistige und körperliche Entwicklung der Jugend Einfluß zu nehmen haben. In der vorliegenden Sammlung ist bei den Verstandesübungen wie den Bewegungsspielen auf alle Altersstufen Bedacht genommen worden, ja selbst Erwachsene werden an manchem Zeitvertreib gerne teilnehmen, um in harmloser Heiterkeit sich im geselligen Kreis oder mit der jungen Welt zu vergnügen. Der Zweck des vorliegenden Büchleins ist, jung und alt ein Behelf für „gute Unterhaltung!" zu bieten.

4644 Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina.

Schwächezustände

sind die natürliche Folge von einem mangelhaften Blutzustand, bedingt durch schlechte Verdauung und Assimilation der Speisen. Wenn solche Zustände vorhanden sind, bedarf es eines Präparates, um richtige Verdauung herzustellen und zugleich dem Blut die fehlenden Bestandteile zuzuführen. Ein ideales und sicheres Mittel bietet sich in **Ferromanganin**, welches von dem schwächsten Magen sofort gut vertragen wird, den Appetit und die Verdauung anregt und zugleich die nötigen Bestandteile bringt, um das Blut zu bereichern und den Organismus zu kräftigen.

Ferromanganin-Gesellschaft Basel, Spitalstraße 9.

Ferromanganin ist zu Fr. 3. 50 die Flasche zu haben in der Löwenapotheke, St. Leonhardsapotheke und Apotheke Hausmann A. G. in St. Gallen; Pharmacie International, Theaterstr. Zürich; Centralapoth. in Luzern; Sternapoth. Winterthur; Einhornapotheke Schaffhausen; Martysche Apotheke Glarus; Apotheke G. H. Tanner in Bern, äuß. Bollwerk. 4776

Zu vermieten:

Auf der Lenzerheide, 1500 Meter, waldreiche Gegend, 2 complete Wohnungen mit 3 und 4 Zimmern, Küche, Etagenheizung W. C., Keller, Waschhaus. Offerten an die Expedition des Blattes. [4811

Gesucht:

Ein treues, fleissiges Mädchen zu nur zwei Personen. Dasselbe müsste in den Hausgeschäften und im Laden nachhelfen. [4813
J. & E. Rotach, Schönengrund.

Im Hauswesen

erfahrene Person, welche auch die Handarbeiten versteht, zuverlässig und reinlich ist, sucht Stelle in einer guten Familie, eventuell auch als Haushälterin bei bescheidenen Ansprüchen. Da die Suchende etwas schwerhörig ist, müsste hierauf etwelche Rücksicht genommen werden. Offerten unter Chiffre R 4807 befördert die Expedition. [4807

Kochlehrtochter *gesucht in besseres Privathaus. Prima Referenzen früherer Kochlehrtöchter zu Diensten. Eintritt sofort. Bedingungen günstig. Hausmädchen vorhanden. Gefl. Offerten unter Chiffre 4523 L befördert die Expedition.* [4523

Gesucht

nach Zürich in eine Haushaltung zu Erwachsenen eine tüchtige ***Haushälterin*** *zur Stütze der leidenden Hausfrau; es muss aber Hausarbeit mit übernommen werden. Zur Besorgung der Arbeit sind noch zwei Mädchen da. Offerten unter Chiffre N 4817 befördert die Exp.* [4817

Lerbanin ✠ 14258.

Aelteste, bestbewährteste Flecken-Reinigungspasta entfernt **bequem, rasch** und **sicher** jede Art von Flecken als **Fett, Oel, Schweiss** etc. etc. aus jedem Stoffe, **Seide, Wolle** oder **Baumwolle** etc. ohne weder **Stoff noch Farbe** im Geringsten zu schaden. **Preis pro Tube Fr. 1.—, von drei Tuben an portofrei.** Zu beziehen durch den alleinigen Fabrikanten **E. Hegnauer-Gruber,** Zollikon-Zürich. — Prima Zeugnisse. [4815

Gesucht:

Junge, gesunde Mädchen zur Nachhülfe d. Krankenschwestern in den Hausarbeiten in Spital oder Kinderheim. Vorkenntnisse unnötig. Eintritt so bald als möglich. Nähere Auskunft erteilt die Oberin der Schweiz. Pflegerinnenschule mit Frauenspital, Samariterstrasse 15, Zürich V. [4741

Eine sehr pflichtgetreue, gebildete Frau, mittleren Alters, in Führung eines Haushaltes und in den Handarbeiten tüchtig, auch in Pflege und Erziehung von Kindern bewährt, sucht passende Stellung in gebildeter Familie. Da die Betreffende auch sehr geschäftstüchtig und umgangsgewandt ist, so würde event. auch eine Stelle als erste Verkäuferin, Gerantin oder Filialleiterin acceptiert. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre U 4788 befördert die Exped. [4788

Sichere Existenz.

Infolge eingetretener Familienverhältnisse ist in industrieller, gewerbreicher Ortschaft des Toggenburgs (Eisenbahnknotenpunkt) ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes

Ladengeschäft

— Restenlager, Mercerie, Passementerie etc. — sofort zu verkaufen. Am liebsten samt dem sehr günstig nächst dem Bahnhof gelegenen Geschäfts- und Wohnhaus. Nachweisbar solventen Persönlichkeiten werden sehr annehmbare Bedingungen gestellt. Gefl. Anfragen unter Chiffre W X 4814 befördert die Expedition. [4814

Luftkurort Eichenberg

Telephon Za 1969 G **am Hallwiler See (Aargau)** 4805 Telephon

Herrliche Rundsicht. Staubfreie Luft. Tannenwälder. 650 m. ü. M. Eigene Landwirtsch. Fester Preis Fr. 4—4.50 per Tag, alles inbegriffen. Prosp. grat.

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

4618 **Die von Kennern bevorzugte Marke.**

Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG [4466]

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1. 30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz	„ 1. 40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1. 50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1. 40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1. 75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade [4468

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute u. Reisende.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. Wander, Bern.

Laden-Geschäft.

Eine event. zwei Damen finden schöne Existenz durch Uebernahme eines Spezialgeschäftes, gut eingeführt, welches wegen Familienverhältnissen gegen Bar verkauft wird. — Nötiges Kapital 8—10,000 Fr.

Offerten unter Chiffre „Laden 4751" befördert die Expedition der „Schweiz. Frauen-Zeitung". [4751

Diplomierte Lehrerin

mit musikalischer Bildung sucht Stelle in einer Familie zu Kindern von 8 bis 10 Jahren, am liebsten in der französischen Schweiz. [4806

Offerten unter Chiffre R T 4806 befördert die Expedition d. Bl.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [4760

Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunder Teint

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 2000 Y)

Institut Jomini
Guillermaux
Payerne, Waadt

Gegr. 1867. Vergrössert 1890—1904.

Berühmtes Institut zur Vorbereitung auf den **Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-** und **Zoll**-Dienst, sowie für **Bank, Handel** u. **Industrie. Seit 1891 allein** sind schon **254 Bundesbeamte und 445 andere Angestellte** aus dieser Lehranstalt hervorgegangen. Rasches Erlernen des Französischen, Englischen und Italienischen, der Musik. Grosse Gärten, Park und Spielplätze (24,000 m²). Sehr mässige Preise. Man verlange Prospekt. (H 20001 L) [4605

Zur **Verschönerung** des Teint und zur Erzielung einer **reinen, weissen** Haut empfiehlt Damen **vielfach erprobtes, unschädliches** Mittel gegen

Sommersprossen, gelben Teint

etc. **Garantie für raschen und guten Erfolg.** Preis per Topf 3 Fr. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. [4790

Frau A. Schreiber
Schloss Bottmingen-Basel.

Novaggio (Tessin)

700 Meter über Meer.

Durch den Monte Lema vollständig gegen Norden geschützt

Das ganze Jahr zum **Kuraufenthalt für Deutschschweizer** geeignet. Ausserordentlich **milde, gesunde Höhenlage.** Prächtiger Neubau mit **allem modernen Comfort.** Hohe Schlafzimmer, elektr. Licht, Bäder, engl. Closets etc. Pension je nach Zimmer 5 bis 7 Fr. pro Tag. Prospekte gratis und franco **Hotel und Pension Beausejour** (Besitzer D. Marta-Schönenberger). [4783

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. L. in A. In Bern eröffnet der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein (Sektion Bern) auf Anfang Mai wieder einen anderthalbjährigen Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen. Ebenso findet sich auf diesen Zeitpunkt private Gelegenheit, bloß können Sie von da kein gültiges Diplom bekommen, nur ein Zeugnis, das aber für private Wirksamkeit vollauf genügt.

Frau M. in Z. Sie finden die gewünschten Rezepte in No. 4 der Koch- und Haushaltungsschule. — Freien Ausblick über die ganze Stadt und Sonne in alle Zimmer, das sind Eigenschaften an einer Wohnung, die Sie nicht hoch genug anschlagen können. Der Gesundheitszustand Ihrer Familienglieder wird Ihnen dies im Lauf der Zeit deutlich zeigen. Haben Sie nicht Gelegenheit, euterwarme Geißmilch zu bekommen für Ihre Kleine? Dann kochen Sie viel Hafergerichte und geben Sie Reibkäs dazu. Wenn Sie die Grüngemüse und das Obst zur Zeit, da sie reichlich und zart zu haben sind, für den Winter sterilisieren, so kommen diese nicht teuer zu stehen. Ihre Frage finden Sie im Sprechsaal aufgenommen.

Leserin in M. Die Eltern können nichts Verwerflicheres thun, als einem Schulkind vordeklamieren, es sei nervenkrank und bedürfe besonderer Schonung. Ist das Kind nicht aufmerksam, nicht fleißig, muß es für Unarten vom Lehrer zurecht gewiesen werden, so bekommt es prompt seinen Nervenzufall, der aber sofort verschwindet, sobald es sich außer dem Bereich des Lehrers weiß. Schenkt ihm die kurzsichtige Mutter Glauben und gelingt es ihm wiederholt in der Schule das Manöver durchzuführen, so ist die Simulantin fertig und es gehören später ganz besonders günstige Verhältnisse dazu, um es wieder auf den normalen Boden zurückzuführen. Wenn ein Mädchen thatsächlich nervenleidend ist, so gehört es nicht in die öffentliche Schule. Ist aber bloß eine Anlage vorhanden, so hat die Mutter ohne Vorwissen des Kindes den Lehrer darüber zu verständigen, so daß er beobachten und Rechnung tragen kann, wo es notwendig ist, ohne daß das Kind davon ein Wissen hat. Auf diese Weise gelingt es sehr oft, ein gefährdetes Kind glücklich an den Klippen vorüberzuführen.

Eifriger Leser in L. Ihre warme Anerkennung unseres Strebens und freundliches Anerbieten ist uns sehr wertvoll. Ein kompleter Jahrgang von 1905/1906 ist noch erhältlich. Probenummern aus dem laufenden Jahrgang stehen Ihnen selbstverständlich mit Vergnügen zu Diensten.

Abgerissene Gedanken.

Wir wären oft glücklicher, wenn wir weniger glücklich wären. — D.

* * *

Viele kehren von der Einsamkeit zur Gesellschaft zurück, — um sich noch einsamer zu fühlen. — D.

* * *

Viele fühlen sich unverstanden, weil sie verstanden werden. — D.

* * *

Der Träge empfindet die Geschwindigkeit zuerst. — D.

* * *

Das ist schwer: Eingebildete auszubilden. — D.

* * *

Mancher fühlt sich so glücklich, daß er sich in's Unglück stürzt. — D.

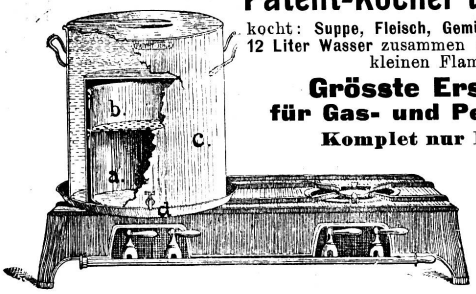
* * *

Für sparsame Hausfrauen!

Praktische Neuheit!

Jehle's

Patent-Kocher u. -Wärmer



kocht: Suppe, Fleisch, Gemüse, Dessert und bis 12 Liter Wasser zusammen auf einer einzigen kleinen Flamme.

Grösste Ersparnis für Gas- und Petrolherde.

Komplet nur Fr. 25.—

Einmalige Anschaffung, die sich in wenigen Monaten zahlt.

Verlangen Sie Prospekt.

Wo nicht erhältlich, von **J. Meier-Jehle**, Chutzenstrasse 28, **Weissenbühl-Bern**, beziehbar. [4812

Wie auch wir vergeben...

Der neueste Roman von

W. Heimburg

erscheint in der

Gartenlaube

Außerdem erscheinen Beiträge von Ludwig Ganghofer, Ida Boy-Ed, Clara Viebig, Rudolf Stratz, Hans Arnold, Anton von Perfall u. a.

Ein Probeheft der „Gartenlaube" mit „Welt der Frau" wird zum Preise von 25 Pfg. von jeder Buchhandlung geliefert sowie direkt vom Verlag Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

4609

4630] (H 48648)

Ein ideales Getränk, köstlich im Geschmack und zugleich nahrhaft und kräftigend.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **Gratis** mit **1000** photogr. Abbildungen über garantierte

Uhren-, Gold- und Silberwaren

E. LEICHT-MAYER & Cie., LUZERN

27 bei der Hofkirche.

4664

wie jeder **BESSER** WUNDER-BALSAM ist **VOIGT's** KLOSTER-BALSAM

erhältlich in Apotheken & Droguerien

En gross: Ed. A. Voigt, Basel.

4641 (A 5506)

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. [4619

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Neuheit

Frische Fleischbrühe herzustellen ist jezt eine Kleinigkeit dank

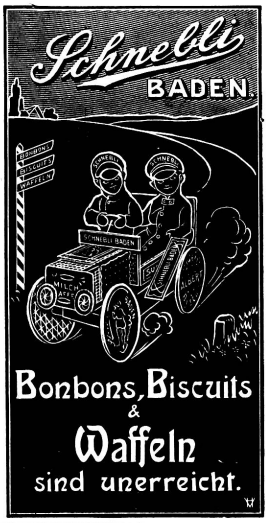
MAGGI's

Gekörnter Fleischbrühe

mit dem Kreuzstern.

Man löse einfach die Körner in kochendem Wasser auf, ohne Salz oder Gewürz beizufügen. Auf diese Weise erhält man eine ausgezeichnete Fleischbrühe, die auch von der besten, direkt aus Fleisch bereiteten, nicht übertroffen wird.

Erhältlich in Glastöpfen (No. 1—5) für 2½—71 Liter in den besseren Spezereihandlungen. [4810



(H 1000 Z) [4721

Bad Fideris

Kanton Graubünden, 1000 m ü. M.
Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten

Heilquelle von Fideris

wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Rekonvaleszenten. — **Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.** — Kurarzt: **Dr. med. R. Hugentobler.** — Prospekte u. Erledigung von Anfragen durch Die Badedirektion: **B. Ziltener.**
4798]

Zum Seifenaufschlag.

Der Verband schweizer. Seifenfabrikanten hatte Mitte März dem Publikum eine durch die abnorm hohen Oelpreise notwendig gewordene Erhöhung der Seifenpreise mitgeteilt.

Im Anschluss an diese Anzeige teilt die Sunlight-Seifenfabrik durch Zeitungsreklame mit, ihre Seife habe keine Preiserhöhung erfahren.

Zur Steuer der Wahrheit sieht sich der unterzeichnete Verband gezwungen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass das **Gewicht der Sunlight-Seife** (40 Cts.-Stück) innerhalb weniger Jahre

von einem **Pfund** auf **350 gr. reduziert** worden ist.

Durch die **Herabminderung des Stückgewichtes** ist der **Preis** der **Sunlight-Seife** tatsächlich um **volle 30 % erhöht** worden.

(Bl. 703 y) **Der Verband schweizer. Seifenfabrikanten.**

[4816

Sterilisierte
Berner Alpen-Milch
vorzügliche 4665
Kindermilch.
In Apotheken.

Leser
der
Frauen-Zeitung
bevorzugt
die
inserierenden Firmen
bei jeder
Gelegenheit
mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

4510

4750

Vertreter für die Schweiz:
Emil Hofmann, Elgg (Kanton Zürich).

Genf **Töchterpensionat** 4797
1250 Fr. Mes Huguenin, Italie 9.

Für 6.50 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4614
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.
Königl. holländ. Hoflieferant.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900, St. Louis 1904 etc.
Grand prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [4662
(W 640 S)
En gros durch **Paul Widemann, Zürich II.**

Berner Halblein
stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern. [4612

Rheinfelden

Kohlensaures Soolbad zum Schiff
Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus. — Elektrisches Licht.
4808] **Neue Besitzer:** Familie Hausammann.

Schützet die einheimische Industrie!

Passugger

Ulricus- Wasser ist das beste Mittel gegen **Influenza, Katarrhe, der Atmungs- und Verdauungsorgane, Zuckerharnruhr und Gallensteine.**

Helene, (ähnlich Wildungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.

Fortunatus (stark alkal. Jodwasser) bei Scrophulose; Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern. [4759

Belvedra (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei Bleichsucht, Blutarmut, Reconvalescenz.

Theophil, bestes schweiz. Tafelwasser, säuretilgend und Verdauung befördernd.

Schützet die einheimische Industrie!

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Schuler's Goldseife

unverändert
à 35 Cts. das Doppelstück
à 40 Cts. das grosse Stück
nebst den beliebten hübschen Geschenken.

[4756

Privat-Koch- u. Haushaltungsschule

bei ganz beschränkter Schülerinnenzahl.

Per Monat 70 bis 80 Frs. je nach besonderen Ansprüchen.

Jede Schülerin wird nach der Eigenart ihrer Auffassung unterrichtet. Besondere Wünsche für nur eine bestimmte Abteilung der Kochkunst (vegetarische Küche, Backen etc.) werden berücksichtigt. Theorie und Praxis im Berechnen und Zusammenstellen von Küchenzeddeln für bestimmt gegebene Verhältnisse. Häusliche Buchhaltung. Uebung in den fremden Sprachen. Piano. Grosser Garten. Kursdauer je nach dem Ziel der Ausbildung. Referenzen von früheren Zöglingen zur Verfügung. Anfragen unter Chiffre „Häusliche Ausbildung" werden prompt beantwortet. [4698

Bergmann's Lilienmilch-Seife

MARKE: Zwei Bergmänner von Bergmann & Co. Zürich.

ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, reinen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.
Nur echt in nebenstehender Packung.

Ilanz Hôtel Oberalp und Post **Ilanz**

Comfortabel eingericht. Haus, grosse gedeckte Veranda, nebst schönen Gartenanlagen.
Angenehmer Aufenthalt für Frühjahrssaison.
Familien-Arrangement. Prospekte werden auf Verlangen gerne zugesandt
4768] *Die Besitzer:* Casutt & Stiefenhofer.

Lackglanz
Säurefrei
Färbt nicht ab.

RAS

Hochglanzfett

Kann ohne Bedenken verwendet werden.
Für alle, auch die feinsten Leder.
Conserviert das Oberleder in hohem Masse.

(4464)

Das erste Du.

Als du zum allerersten Mal
Mich heimlich Du genannt,
Da war's, als ob ein Sonnenstrahl
In meine Seele fand;
Da war's, als ob dem dürren Baum
Ein Maienregen wird,
Als ob vom Himmel her ein Gruß
Zur Erde sich verirrt.

Als du zum allerersten Mal
Mich heimlich Du genannt,
Wie haben meine Wangen da
In Purpurglut gebrannt.
Wie jauchzten meine Lippen dir
Das Echo selig zu,
Wie schlug so ungestüm das Herz
Bei diesem ersten Du. —

Seitdem geht Jahr um Jahr dahin
In träumerischem Glück,
Doch denk' ich bis in Ewigkeit
An jenen Augenblick,
Da deine stolze Seele sich
Zu meiner Seele fand
Und du zum allerersten Mal
Mich heimlich Du genannt.

Frida Jung.

Amerikanische Amazonen.

Aus New-York wird berichtet: Präsident Roosevelts Mahnung an die amerikanische Jugend, durch körperliche Abhärtung und gymnastische Uebungen Körper und Geist zu stählen, ist nicht wirkungslos verhallt. Neben der längst im Sport geübten männlichen Universitätsjugend treten jetzt auch die jungen Damen in die Arena und nehmen mit einer Energie und Begeisterung an den athletischen Kämpfen teil, die in europäischen Ländern vielleicht schnell als unweiblich verschrieen wären. Es gibt wohl nichts, was das Selbstgefühl und den Stolz des amerikanischen „Collegegirls" schmerzlicher kränken und beleidigen könnte, als eine Apostrophierung als zartes Geschlecht, und es wird nicht mehr lange dauern, und stark entwickelte

Besorgte Mutter.

Sie wünschen mit Ihrer bleichsüchtigen Tochter einen Aufenthalt in einem stillen Bergdörfchen zu machen, wo Sie Gelegenheit haben, täglich in milder Luft Spaziergänge vorzunehmen und wo an der Pensionstafel kein Trinkzwang besteht. Zu dem Zwecke können wir Ihnen die „Pension zur Post in Astano (Tessin)" empfehlen. Astano hat das ganze Jahr hindurch sozusagen täglich blauen Himmel und lachenden Sonnenschein. Gegenwärtig blühen dort die Pfirsiche und bis in ca. 4 Wochen die Alpenrosen. An Wegen und Stegen finden Sie Veilchen, Primeln und viele andere Frühlingsblumen in großer Menge. Das ganze Jahr hindurch ist Astano von Deutschschweizern und Deutschschweizerinnen stark besucht. [4785

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Malzkaffee Bonbons

Kaiser's 4574

Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.

Verkauf mit 5 % Rabatt.

Postversand nach auswärts.

Centrale:

Basel, Güterstr. 311.

Ein heller

Dr. Oetker's

Verwendet stets:
Backpulver, Vanillinzucker, Puddingpulver à 15 cts
Fructin p. Pfd. à 60 cts

Millionenfach bewährte Rezepte gratis in allen bessern Geschäften.
Albert Rium & Co., Basel, Generaldépôt.
4738] (H 7100 Q)

Papeterien à 2 Fr.

enthaltend **100** Bogen feines **Briefpapier, 100 Couverts,** Bleistift, Federhalter, Siegellack, **12** Stahlfedern, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, 5 Ansichts-Postkarten, nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. Zusammen in schöner Schachtel nur **Fr. 2.** — franko bei Einsendung. (5 Stück Fr. 8. —). [4517

A. Niederhäuser
Papierfabrik, **Grenchen.**

FELDER-CLEMENT
CHEM. WASCHANSTALT & FÄRBEREI
LUZERN
4772] (H 121 Lz)

Seethaler Confituren

in allen Sorten

bestehend aus erlesenen Früchten und bestem Zucker, sind ein feinschmeckendes, gesundes Nahrungs- und Genussmittel und dürfen auf keinem Frühstückstische fehlen.

Anerkannt beste Marke [4749

Seethaler Gemüse-Conserven

Erbsen (petit pois), Bohnen (haricots), grüne und gelbe Wachsbohnen, Schwarzwurzeln, Spargeln, Tomatenpurée, Spinat etc., sind auf das sorgfältigste zubereitet und schmecken ganz wie frische Gemüse.

In allen bessern einschlägigen Geschäften erhältlich; man verlange ausdrücklich
Seethaler Confituren, Früchte- und Gemüse-Conserven
aus der
Conservenfabrik Seethal A.-G. in Seon (Aargau)

Bei Bronchitis

und anderen Erkrankungen der Atmungsorgane gibt es kein besseres Mittel als

Dr. Fehrlin's Histosan.

Histosan, das von Erwachsenen wie Kindern gleich gern genommen und gut vertragen wird, beseitigt die Entzündungserscheinungen in kurzer Zeit und führt eine Kräftigung des Allgemeinbefindens herbei.

4562

Original-Syrup-Flaschen à Fr. 4.—. Original-Tabletten-Schachteln à Fr. 4.—. kleine Tabletten-Schachteln à frs. 2.25. In den Apotheken, oder wo nicht vorrätig, direkt franco von Dr. Fehrlin's Histosan-Depot Schaffhausen.

Schutz vor Krankheiten

durch Servatol-Seife

Wirksamste Desinfektions- und angenehmste Toilettseife, macht feinen Teint, heilt Pickel, Ausschläge, Sommersprossen und tötet Bakterien.

Preis Fr. 1.—. Zu haben in den Apotheken.

[4762

Inserate

in alle hiesigen, schweizerischen und ausländischen

Zeitungen

besorgt zuverlässig und billig

die Annoncen-Expedition

Otto Ruegg

Rapperswil (Zürichsee).

Strengste Diskretion bei Chiffre-Inseraten. [4800

PIANOS

ALFRED BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
I. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

[3919

Frische Aepfel

per Kilo à 35, 40, 50 und 60 Rp.
erste Auslesen à 70 Rp.
nebst dürren Birnen
Apfelgelee
Apfelmarmelade - Obstbutter
Nüsse und dürre Bohnen

Höflichst empfehlend [4803

Obstverwertungs-Genossenschaft Werdenberg in Buchs (Kt. St. Gallen).

Preisliste zu Diensten.

Muskeln werden als neues weibliches Schönheitsmerkmal in Aufnahme kommen.

Erst kürzlich kämpfte eine junge Dame einen regelrechten Ringkampf mit ihrem alten Vater. Die junge Dame war aus dem College in Chicago ins elterliche Haus zurückgekehrt und erzählte Wunderdinge von der Kraft und Muskelstärke, die sie sich aneignete. Der alte Herr wollte das nicht so recht glauben; vielleicht war es auch, daß er seine häusliche Autorität damit angetastet fühlte oder es mochte ihm um den Ruhm des ganzen männlichen Geschlechts bangen, kurz, er forderte seine Tochter zum Ringkampf heraus. Er hätte es lieber nicht thun sollen. Heute liegt er mit einem Beinbruch im Spital, und es wird Monate dauern, ehe er wieder gehen kann.

Kürzlich haben in einem New-Yorker Theater „Olympische Spiele" stattgefunden und an ihnen haben sich auch die jungen Damen des „Barnard College" beteiligt. In ihren Ring- und Boxkämpfen entfalteten die Jungfrauen eine Muskelkraft und eine Wildheit, daß allen Junggesellen angst und bang werden mußte, und Augenzeugen erzählen nun mit frommem Schauder von den „neuen Amazonen". In einem freilich unterscheiden sich diese weiblichen Kämpen von ihren männlichen Kommilitonen: eine Niederlage wissen sie nicht zu ertragen. Im Augenblick des heißesten Kampfes zwischen vier Damen, als die beiden Unterliegenden trotz heroischer Anstrengungen spürten, daß die Gegnerinnen die Ueberhand gewinnen mußten, brachen sie besinnungslos zusammen und verfielen in ein hysterisches Weinen. Als sie dann wieder zu sich kamen, rangen sie erbittert mit ihren Freunden; sie wollten wieder auf die Siegerinnen losgehen und konnten den Gedanken nicht ertragen, überwältigt worden zu sein. Dieser Kampf war übrigens der Höhepunkt der „Olympischen Spiele."

Zart gingen die Frauen nicht miteinander um, und zuweilen trat eine Kampfeswut und eine Rücksichtslosigkeit zu Tage, die man bei den Wettkämpfen zwischen Männern nicht zu finden pflegt. Noch selten hat man bei einem Kampf ein so erbittertes Zerren, Ziehen, Schlagen, Stoßen, Stöhnen und Schreien vernommen; denn Schweigen, das ist nun einmal nicht der Fall dieser jungen Amazonen, und ohne Lärm thun sie es nicht.

Die erste Runzel ist der erste wahre Verdruss der schönen Frau. Man gebe ihr daher das Mittel, dieselbe wieder loszuwerden. Dazu genügt die Anwendung der vortrefflichen **Crème Simon,** welche der Oberhaut ihre Elastizität wieder gibt, indem sie diese Falten verschwinden macht, die ein leidiges Anzeichen von vielen andern Runzeln ist, wenn man sich nicht vorsieht. Man gehe weiter in der Behandlung der Haut und wende **Reispuder Simon** an, welches als reiner Stärkereis garantiert und somit besser ist als alle gewöhnlichen Puder, die aus Talg fabriziert sind. Dadurch erhält man sich ein **frisches Aussehen bis zum höchsten Alter hinauf.** (O 3601 c) [4506

Sorgfält. prompte Bedienung. **Kleider-Färberei** **Sprenger-Bernet, St. Gallen** „Pilgerhof" (Za 6 561) Fabrik: **48 Neugasse 48** **Konkordiastr. 3** Telephon! [4734 **Chem. Waschanstalt** Billige Preise

Henckell & Roth's

Lenzburger Confitüren

in den beliebten und praktischen

5 Kilo Eimern

sind als die besten überall bekannt. Hergestellt aus frischen Früchten, enthalten sie das herrliche Aroma und den köstlichen Geschmack der frischen Frucht in bisher unerreichtem Maasse. — Lenzburger Confitüren stellen sich billiger als im Haushalt eingemachte Früchte und sind in 19 verschiedenen Sorten auch in Eimern und Kochtöpfen à 10 und 25 Kilo, sowie in Flacons à ca. ½ und 1 Kilo

in allen besseren Handlungen zu haben.

Conservenfabrik Lenzburg
v. Henckell & Roth. [4731

Möbelfabrik
Thümena & Co
vorm. Möbelmagazine Ad. Aeschlimann
Permanente Ausstellung
modernster Musterzimmer
Polstermöbel u. Dekorationen.
Feinste Referenzen. Mehrjähr. Garantie.
Schifflände 12 Zürich I Trittlig. 3.
4668

Gewissenhafte Erziehung / Treue mütterliche Pflege } finden { Kinder von 3 bis zu 15 Jahren
bei **Frau Wwe Pfr. Simmen** in **Erlach** (Kt. Bern).
Eigenes, schönes Heim mit geräumigem Garten. 4747
Aufnahme auf beliebige Zeitdauer. **Preise** nach Vereinbarung.
Vorzügliche Referenzen von Eltern bisheriger Zöglinge.

Pension für junge Mädchen
Mme und Melles Junod, Ste. Croix (Vaud).
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Näh- und Zuschneidekurs durch geprüfte Lehrerin. — Handarbeiten. — Piano. — Haushaltung. — Preis Fr. 75.— per Monat, alle Stunden inbegriffen. Prospekte und Referenzen. (H 21044 L) 4712